

# Die Burgruine Heitnau

Die Burg Heitnau in der Gemeinde Braunau stand auf einem steil abfallenden Hügel, der durch das 35–40 m tiefe Heitnauerbachtobel schwer zugänglich war. Von dort aus bot sich eine gute Weitsicht auf das damals stark gerodete Umland.

## Wissenschaftliche Aufarbeitung

Die Ausgrabungen von 1932–1935 sind spärlich dokumentiert. 1950 beauftragte der Historische Verein, mit finanzieller Unterstützung des Kantons Thurgau, die St. Galler Archäologin Franziska Knoll-Heitz für eine umfassende Ausgrabung mit wissenschaftlicher Auswertung und Publikation. Die Grabungen und Restaurierung fanden zwischen 1950 und 1954 statt, unter Beteiligung von Insassen der Strafanstalt Tobel als Grabungs- und Restaurierungshelfer.

## Geschichtlicher Abriss

Der Name der Burg Heitnau taucht erstmals in einer Urkunde von 1209 auf. Die Burg war eine toggenburgische Ministerialburg, die dem Schutz des gräflichen Besitzes im oberen Lauchetal diente.

Die Burg bestand aus einem 7×7 m grossen Turm mit 2 m dicken Mauern und einem 9×9 m messenden Wohngebäude im Nordwesten. Im 13. Jh. fand auf der Burg ein massiver Brand statt. Danach wurde sie mit den Trümmern wieder aufgebaut. Dabei wurde die Burg gegen Süden mit zusätzlichen Mauern verstärkt und der Wohnbau in den Osten verlegt.

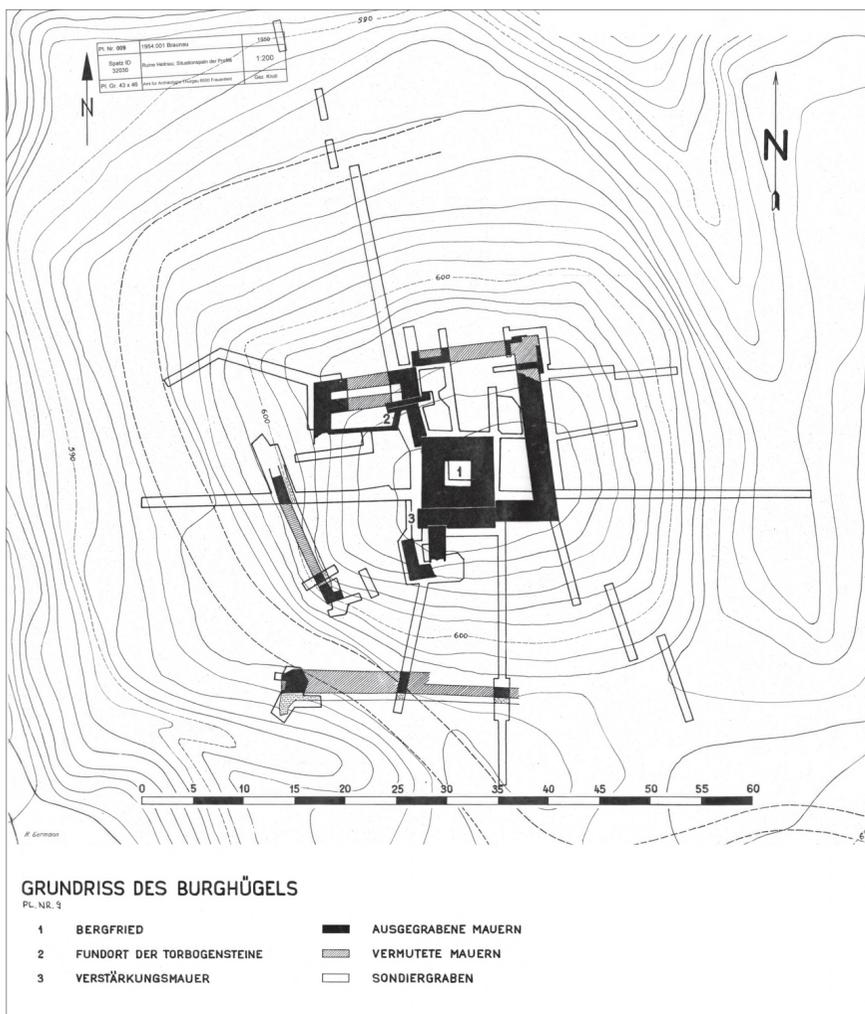
Im Dezember 1275 verkaufte der Toggenburger Graf Diethelm III. die Burg Heitnau an die 1228 gestiftete Johanniterkomturei Tobel. Obwohl schriftliche Quellen zur Auffassung der Burg fehlen, zeigen Funde, dass sie bis etwa Mitte des 14. Jhs. bewohnt war. Danach verfiel die Burg und diente in den folgenden Jahrhunderten als Steinbruch für andere Bauten im Dorf.



3



1



2

**1 Gruppenfoto Grabung 1950/51. Franziska Knoll-Heitz (2. v. l.) mit Tochter und Insassen der Strafanstalt Tobel mit ihrem Aufseher H. Zweifel? (1. v. l.).** Archiv AATG, Nachlass Franziska Knoll-Heitz, Grabungsdokumentation.

**2 Lageplan mit ausgegrabenen und vermuteten Mauern, sowie den Sondiergräben (Grabungsfläche).** Archiv AATG, Nachlass Franziska Knoll-Heitz, Grabungsdokumentation.

**3 Fundenssemble: Röhrenkachel, Becherkachel, Lehmfragment der Kachelofenwand, Kienspanhalter, Schere, Geschosspitzen, Pferdestriegel, Ausguss einer Kanne oder eines Aquamaniles, geschmolzene Steine (Glasfluss).** Archiv AATG, Foto Julian Rüthi.

Amt für Archäologie Thurgau  
Schlossmühlestrasse 15, 8510 Frauenfeld

Meldestelle für archäologische Bodenfunde  
T 058 345 60 80 | [archaeologie@tg.ch](mailto:archaeologie@tg.ch)

Museum für Archäologie Thurgau  
Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld  
T 058 345 74 00 | [archaeologiemuseum@tg.ch](mailto:archaeologiemuseum@tg.ch)  
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17, Sa+So 13–17 Uhr

Dokumentationsfilm zur Burgruine Heitnau  
(Magic Motions Filmproduktionen)



**Wichtige Hinweise:**  
Das Betreten der Burganlage erfolgt auf eigene Gefahr, bei Unfällen wird jegliche Haftung ausgeschlossen.  
Das Besteigen der Mauern und das Campieren sind verboten.  
Feuer Entfachen nur in der Feuerstelle erlaubt.



Amt für Archäologie Thurgau



Museum für Archäologie Thurgau



Instagram Museum für Archäologie Thurgau

Thurgau